

Die 5 Qualitätsbereiche

Es ist nicht einfach, auf dem weitläufigen und vielschichtigen Gebiet von "Schule" den Überblick zu bewahren. **Günther Haider** (Universität Salzburg) hat daher den Versuch unternommen, dieses komplexe Feld zu strukturieren. Er ist dabei von (inter)nationalen Praxiserfahrungen, wissenschaftlichen Erkenntnissen und den einschlägigen Vorschriften ausgegangen und hat die folgenden 5 Qualitätsbereiche vorgeschlagen:

- ◆ Lehren und Lernen
- ◆ Lebensraum Klasse und Schule
- ◆ Schulpartnerschaft und Außenbeziehungen
- ◆ Schulmanagement
- ◆ Professionalität und Personalentwicklung.

Diese 5 Bereiche mit ihren Unterteilungen sind nur eine von vielen denkbaren Strukturierungsmöglichkeiten – allerdings eine, die sich bereits als brauchbar erwiesen hat, die sehr umfassend und praxisorientiert ist. Die 5 Qualitätsbereiche verstehen sich als Orientierungshilfe, als Denkanstoß für Schwerpunktsetzungen und Planungsarbeit, als Vorbeugung gegenüber "blinden Flecken" in der eigenen Wahrnehmung. Alle Bereiche sind dabei wichtig – was natürlich keineswegs bedeutet, dass sie alle auf einmal und möglichst sofort zu bearbeiten wären! Dennoch gilt es, einen Bereich besonders hervorzuheben: Lehren und Lernen sind und bleiben das "Kerngeschäft" von Schule.

Die 5 Qualitätsbereiche sind ein konstituierendes Element der Philosophie von Q.I.S. Sie sind die Basis für Planungs- und Evaluationstätigkeiten im Rahmen von Qualitätsentwicklung und ziehen sich als "roter Faden" durch sämtliche Q.I.S.-Materialien.

I. Lehren und Lernen

- A) **Vorbereitung** des Unterrichts durch die Lehrperson/en (fachliche/inhaltliche Kompetenz, sachliche/lehrstrategische Vorbereitung, Bezug zum – standortbezogenen – Lehrplan, Absprache mit Kolleg/innen bei fächerübergreifender Planung, Vorbereitung des Einsatzes von Lehrmitteln/ Medien; Sicherheit und Improvisation)
- B) **Didaktische Gestaltung** des Unterrichts durch die Lehrperson (Sprache/Verständlichkeit/Klarheit, Gliederung/Ordnung, Abwechslung und zusätzliche Anregung, Ziel-/Ergebnisorientierung, Denk- und Vermittlungsqualität: Lehr-/Lern-/Sozialformen, Arbeitstempo/Unterrichtsdruck, sachliche Korrektheit, Herstellung größerer Zusammenhänge/Querverbindungen/Orientierungshilfen, fächerübergreifende Kooperation/Projektunterricht, Beteiligung der Schüler/innen am Unterricht, Abstimmung der didaktischen Inhalte auf unterschiedliche Ausgangslagen, Interessen, Ansprüche, Geschwindigkeiten bei den Schüler/innen, passender Einsatz von Lernhilfen/Medien, Fragen und Rückmeldungen, ausreichende Übungs-/ Wiederholungsphasen)
- C) **Differenzierte Förderung und Unterstützung** (Förderung von schwächeren/leistungsschwachen und von besonders begabten/leistungsfähigen Schüler/innen, Differenzierung/ Individualisierung nach Bedürfnislagen; Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Aspekte)
- D) **Hausübungen und häuslicher Lernaufwand** (Qualität und Umfang/notwendiger Zeitaufwand, Beurteilung/Vergleich des gesamten Arbeits- bzw. Lernaufwands, selbständige Lösung/Bewältigung der Hausübungen, Kontrolle und Rückmeldung durch Lehrer/innen)
- E) **Sozialkompetenzen und Erziehungsstil** im Unterricht, Kommunikations- und Kooperationskultur von Lehrer/innen und Schüler/innen (positive Erfolgserwartung, Umgang mit leistungsschwachen Schüler/innen; gegenseitige/r Achtung/Respekt als eigenständige Persönlichkeit, Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme, Freundlichkeit, Geduld, Zuwendung, Wärme)
- F) **Motivations- und lernförderndes Verhalten der Lehrer/innen** (Wertschätzung von Wissen und Kompetenz, persönliches Engagement, Anregung zum selbständigen Lernen, zum Aufbau von Selbst- und Sozialkompetenz, aktivierende und interessante Gestaltung des Unterrichts, Lebensnähe/Herstellung aktueller/praktischer Bezüge aus der Lebenswelt der Schüler/innen) und **Lernbereitschaft der Schüler/innen** (allgemeine Lern- und Leistungsbereitschaft, Mitarbeit, Eigeninitiative, Herstellen von Zusammenhängen, Anwendung von Wissen auf neue Aufgabenstellungen)

- G) **Strenge/Disziplin** (Kontrolle der schulischen/unterrichtlichen Situation, Ausmaß der Beachtung und Betonung der Einhaltung disziplinärer Vorschriften - Haus-/Schulordnung -, Maßnahmen/Verhalten der Lehrperson zur Erreichung von Mitarbeit, Ordnung und Disziplin der Schüler/innen)
- H) **Bedeutsamkeit** der gewählten Lehr- und Lerninhalte (Relevanz hinsichtlich der Bildungs-/Ausbildungsziele/des Schulprogramms, Bezug zum Lehrplan bzw. seiner standortbezogenen Umsetzung, Gliederung in Kern- und Erweiterungsbereich, individuelle Sinngebung, Lebensweltbezug, gesellschaftliche Relevanz, Aktualität, "Allgemeinbildung" - Praxisbezug/berufliche Relevanz)
- I) **Lernanforderungen und Stress/Leistungsdruck** (Orientierung an klaren fachlichen Standards, Höhe/Umfang der Lernanforderungen, Selektionsdruck auf die Schüler/innen, Stress/wahrgenommene Belastung durch Schüler/innen durch Leistungsanforderungen, Ausmaß der in Anspruch genommenen Nachhilfe)
- J) **Leistungsfeststellung und –beurteilung, Rückmeldekultur** (Diskussion der grundsätzlichen Sinnhaftigkeit, Wert von Rückmeldungen als Instrument von Entwicklung; Klarheit der Anforderungen, Verständlichkeit der Kriterien, Angemessenheit der Aufgaben, rechtzeitige Ankündigung, korrekte Durchführung von Leistungsfeststellungen, Information über/Begründung von Noten, Akzeptanz der Beurteilung durch Gespräche/schriftliche Hinweise)
- K) **Ergebnisse des Unterrichts** (Fach-/Grundlagen-/Orientierungswissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schüler/innen als unmittelbarer Erfolg des Unterrichts, Leistungen in Kern- und Erweiterungsbereichen; Selbst- und Sozialkompetenz, Meinungen/Haltungen/ Einstellungen der Schüler/innen als Ergebnis von Unterricht; formale Abschlüsse/Noten)
- L) **Längerfristige Auswirkungen** - „Nutzen“ (Unterrichts- und Ausbildungsqualität insgesamt, Beitrag zur Sinngebung, Nachhaltigkeit des vermittelten Grundwissen, Chancen durch den Besuch der jeweiligen Schule, Erfolg der Absolvent/innen in weiterführenden Schulen, Übertrittsraten, Arbeitsplatzangebote, Zufriedenheit der "Abnehmer/innen" – z.B: weiterführende Schulen, Arbeitgeber/innen)

II. Lebensraum Klasse und Schule

- A) **Individuelles/subjektives Wohlbefinden ("psychologisches Klima")**: Wahrnehmung des eigenen Befindens durch einzelne Schüler/innen oder Lehrer/innen (Berufs-, Schul-Zufriedenheit, Stress, somatische Belastungen/Müdigkeit, Sich-ausgebrannt-Fühlen/Burn-Out, Schul- und Prüfungsangst, Freude am Schulbesuch)
- B) **"Klassenklima"** - Bezugsebene Klasse/Gruppe: Lehrer/innen-Schüler/innen-Beziehungen (Wertschätzung, Mitsprache und Verantwortung der Schüler/innen, Aushandlung von Regeln und ihre Einhaltung) und Schüler/innen-Schüler/innen-Beziehungen (Hilfsbereitschaft, Gemeinschaft/Rivalität, Lernbereitschaft/Störneigung, unsoziales/aggressives Verhalten, Umgang mit Minderheiten)
- C) **"Schulklima"** - Bezugsebene Schule: Soziale Qualität in der Schule (Wärme, Strenge, Vielfalt, Wertschätzung von Wissen und Kompetenz, Anonymität, Gewalt/Vandalismus) bzw. Klima im Kollegium, kooperative Schulleitung, Zufriedenheit mit den gegebenen Arbeitsbedingungen, Beziehungen zum nicht-lehrenden Personal bzw. dessen Verhalten
- D) **Ausmaß von/Umgang mit Problemen** ("schwierige" Schüler/innen, "schwierige" Lehrer/innen, problematische Eltern, schwierige Bedingungen im sozialen Umfeld der Schule), adäquate Maßnahmen zur Konfliktlösung, zur Unterstützung und Beratung (psychologische Beratung, Berufsberatung, Drogenberatung, Umgang mit Minderheiten etc.), Kontrolle des Leistungsstresses (Fördermaßnahmen, Umgang mit Leistungsschwachen, Nachhilfe-Situation, Repetierquoten, Drop-Outs/häufiges "Schulversagen"/ "Hinausprüfen")
- E) **Arbeitsplatz Schule**: Gestaltung der Räumlichkeiten/"Ambiente", Qualität der Möbel (Größenentsprechung, Bequemlichkeit) und der Beleuchtung, funktionale Sitzposition (z.B. Sicht zur Tafel), "Freundlichkeit" und Bequemlichkeit des Arbeitsplatzes von Schulleitung, Lehrer/innen und nicht-lehrendem Personal, technische Ausstattung (Medien, Bibliothek, Computer), Unterstützung durch nicht-lehrendes Personal

- F) **Reichhaltiges Schulleben/Angebote der Schule:** schulische/unterrichtliche Wahlmöglichkeiten und Freigegegenstände, außerunterrichtliche Angebote/Aktivitäten (kulturelle Angebote/Feste/Feiern, Sport, Computerclub, Teilnahme an Wettbewerben, Interessen-/ Begabungsförderung, Sprachferien/Schülerreisen, Internationalisierung), Entfaltungsmöglichkeiten für Lehrer/innen und Schüler/innen, gemeinschaftsfördernde Maßnahmen, Schulversuche

III. Schulpartnerschaft und Außenbeziehungen

- A) Subjektive **Zufriedenheit** der Eltern, Schüler/innen und Lehrer/innen hinsichtlich der wahrgenommenen Schulpartnerschaft (Information, Kommunikation, Kooperation), Entwicklung gemeinsamer Wertvorstellungen, Konsens bezüglich der wesentliche Ziele
- B) **Elternpartizipation:** Qualität und Ausmaß der Kommunikation und Kooperation von Lehrer/innen und Schulleitung mit den Erziehungsberechtigten (Schulforum/SGA, Sprechstage, Sprechstunden, darüber hinaus gehende Aktivitäten), Mitsprache/Beteiligung/selbständige Beiträge der Eltern
- C) **Schülerpartizipation:** Beteiligung der Schüler/innen am Schulgeschehen, Kooperation mit Schüler/innen, Mitsprache und Verantwortungsübernahme durch die Schüler/innen, selbständige Beiträge von Schüler/innenn zur Schulgemeinschaft
- D) Kommunikation und Kooperation mit den zuständigen/vorgesetzten **Schulbehörden** (Schulaufsicht, Bezirksschulrat, Landesschulrat, Ministerium), dem **Schulerhalter**, der **pädagogischen "Infrastruktur"** (Pädagogische Akademien, Pädagogische Institute, Universitäten) und potentiellen **"Abnehmer/innen"** (weiterführende Schulen, Arbeitgeber/innen)
- E) Kommunikation und Kooperation mit dem **nicht-lehrenden Personal** an der Schule (z.B. Sekretariat, Schulwart)
- F) **Öffnung nach außen:** Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Vorgaben und Herausforderungen, Kommunikation und Kooperation mit schulexternen Institutionen (z.B. Unternehmen), Leistungen der Schule für das Umfeld, Teilnahme an regionalen, nationalen, internationalen Wettbewerben, externe Darstellung der Schule

IV. Schulmanagement

- A) **Organisation und Administration** der Schule: Entwicklung eines klaren/eigenständigen schulischen Konzepts/Profils/Schwerpunkts (Schulprogramm, Schulprofil, Selbstevaluation), organisatorisches Konzept und Rahmenbedingungen, Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen, Lehrfächerverteilung, Stunden-, Supplier-, Aufsichtspläne, Mittelaufteilung, Informationssysteme, Amtsschriften, Terminpläne, Planung von Veranstaltungen, administrative Arbeit mit übergeordneten Schulbehörden und mit dem Schulerhalter
- B) **Führung** der Schule durch den Leiter/die Leiterin: Führungsstil, Verteilung von Aufgaben, Aushandlung von Kompromissen, Treffen von Entscheidungen, Anerkennung/Lob/Rückmeldung, Qualitätskontrolle/Qualitätsentwicklung/Wahrnehmung der Dienstaufsicht, Organisation schuleigener Lehrer(fort)bildung, Innovationsanstöße, ausgewogene Förderung von Wettbewerb und Teamgeist, Autonomie/Ausnutzen autonomer Spielräume, Leitung von Konferenzen, Kooperation mit der Personalvertretung, Hausordnung, Öffnung der Schule nach außen, Informationsfluss zu den Schulpartner/innen, Elternarbeit, Vertretung der Schule nach außen; Leitung und Kontrolle des nicht-lehrenden Personals
- C) **Pädagogisch-beraterische Kompetenz** des Leiters/der Leiterin (pädagogisches Konzept im Schulprogramm, pädagogische Beratung und Entscheidungen, Konfliktmanagement, Einzelberatung-Coaching, systematische Personalentwicklung, Einbringen pädagogischer Kompetenz im Kontakt mit außerschulischen Bereichen)
- D) **Beschaffung von (zusätzlichen) Ressourcen** (z.B. für Ausstattung, Unterrichtsmittel/Medien, Arbeitsmittel, Gebäude/Räume, Veranstaltungen)

V. Professionalität und Personalentwicklung

- A) **Gemeinsame Bewältigung der Aufgaben** an der Schule: Identifikation mit der Schule, selbständige Übernahme von Aufgaben, professionelle Kooperation (in Fächern, Projekten, Qualitätszirkeln), "Teamgeist", Team Teaching, Zusammenarbeit bei der Unterrichtsvorbereitung, pädagogisches Engagement, Mitwirkung der Personalvertretung an der Zielerreichung
- B) **Pädagogische Entwicklungsarbeit** an der Schule: systematische Qualitätsentwicklung und –sicherung, Arbeit am Schulprogramm, standortbezogene Lehrplanarbeit, Selbstevaluation, Teilnahme an pädagogischen Forschungsprojekten
- C) **Systematische Personalentwicklung (lehrendes Personal)**: FORTBILDUNG: Erwerb berufsspezifischer formaler/fachlicher/ pädagogischer Qualifikationen, Ausmaß und Qualität schulinterner und -externer Fortbildung, eigenständige Beiträge zur Lehrerfortbildung (Vortrag, Leitung), SCHILF; WEITERBILDUNG: Erwerb zusätzlicher pädagogisch-psychologischer oder fachlicher Qualifikationen (an Universitäten, in Kursen, Lehrgängen)
- D) **Innovationsbereitschaft** der Lehrer/innen: Bereitschaft und Kompetenz der Lehrer/innen, Neues zu versuchen (Initiierung von Schulversuchen, Modellschulen, Integration von Behinderten, Anwendung von Informationstechnologien/Computer/Internet, bildungspolitisches Reform-Engagement, Teilnahme an Wettbewerben (Olympiaden, Assessments)
- E) Vorhandensein/Erwerb spezieller **sozialpädagogischer Beratungs-/ oder therapeutischer Kompetenzen** an der Schule, spezielle Angebote von Beratung bzw. Maßnahmen (z.B. Konfliktbewältigung, Drogenberatung, Beratungslehrer/innen)